

In einem im Auftrag des Pentagons erstellten Bericht über die Situation in Afghanistan wird eine ernüchternde Bilanz gezogen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 074/18 – 03.06.18

**In einem Prüfbericht des Pentagons wird zugegeben,
dass der Afghanistan-Krieg noch nicht gewonnen ist
In einer neuen Zusammenstellung eines speziell beauftragten Generalinspektors
über die Probleme des verwüsteten Landes wird ein düsteres Bild gemalt**

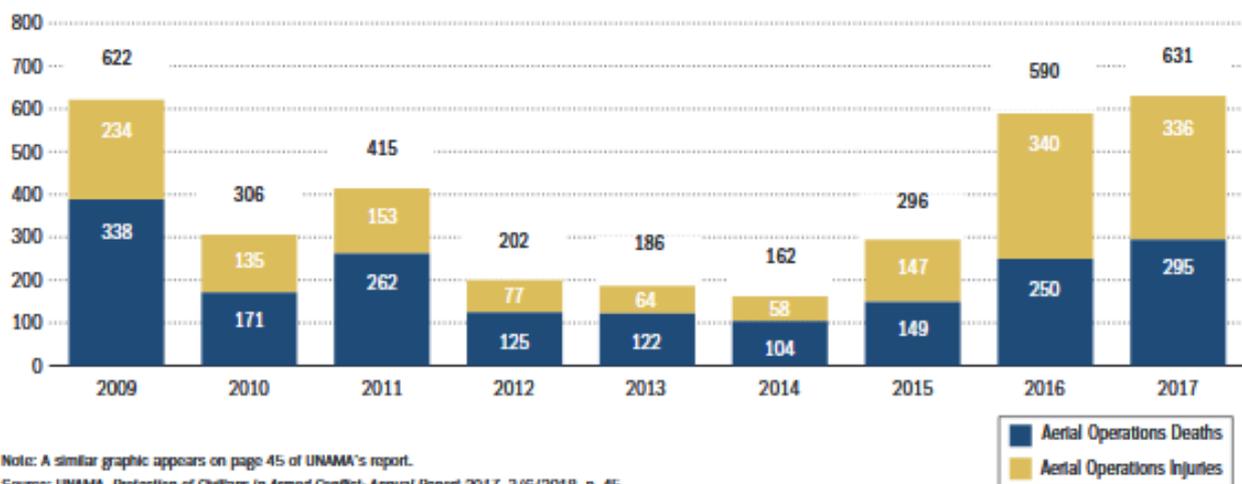
Von R. Jeffrey Smith
Foreign Policy, 01.05.18

(<https://foreignpolicy.com/2018/05/01/the-afghan-war-isnt-being-won-says-new-pentagon-audit/>)

Nur einen Tag, nachdem bei einem doppelten Selbstmordattentat in Kabul mindestens 31 Menschen getötet und Hunderte verletzt wurden, veröffentlichte ein von den US-Streitkräften beauftragter spezieller Generalinspekteur einen Report mit einer ganzen Reihe düsterer Statistiken über die Folgen der US-Intervention in Afghanistan [s. <https://www.sigar.mil/pdf/quarterlyreports/2018-04-30qr.pdf>].

Der Report steht in krassem Widerspruch zu optimistischen Einschätzungen (der Entwicklung in Afghanistan), die höhere Militärs und der US-Verteidigungsminister James Mattis verbreiten. (Die nachfolgende Grafik ist auf S. 84 des Reports abgedruckt.)

AERIAL OPERATIONS CIVILIAN CASUALTIES



"Wir stehen kurz vor einem endgültigen Sieg in Afghanistan," hatte Mattis erklärt, kurz bevor er im März das Land besuchte; damit hat er nur die bekannten Phrasen seiner Vorgänger wiederholt [s. <https://www.politico.com/story/2018/03/13/jim-mattis-afghanistan-end-game-458325>]. Er versicherte, dass eine politische Versöhnung zwischen den Aufständischen und der afghanischen Regierung unmittelbar bevorstehe und dass die afghanischen Sicherheitskräfte jetzt stark genug seien, um die eigene Regierung an der Macht zu halten.

Sein Optimismus und der anderer Militärs im Pentagon wird in dem jüngsten Vierteljahresbericht, den John Sopko (s. <https://www.sigar.mil/>), der mit dem Wiederaufbau Afghanistans beauftragte spezielle Generalinspekteur, vorgelegt hat, nicht bestätigt.

Hier soll nur auf einige der düsteren, aber sehr aussagekräftigen Statistiken hingewiesen werden, die in dem 262-seitigen Report enthalten sind, der zwar auf den 30. April datiert ist, aber erst am 1. Mai veröffentlicht wurde:

- Gemessen am Bruttoinlandsprodukt / BIP ist die afghanische Wirtschaft seit 2012 nicht mehr gewachsen, sondern nur noch geschrumpft.
- Obwohl die USA schon fast zwei Jahrzehnte lang insgesamt 126 Milliarden Dollar in den Wiederaufbau und die Förderung der Wirtschaft investiert haben, steht Afghanistan in der Weltstatistik der Wirtschaftsentwicklung nur auf Platz 183. Noch nicht einmal ein Drittel der Afghanen ist an die Stromversorgung angeschlossen.
- Die in der afghanischen Wirtschaft erzielten geringen Gewinne erwachsen aus US-Investitionen und werden ohne weitere Hilfe aus dem Ausland nicht andauern.
- Die Anzahl der Anfang 2018 von der westlichen Koalition in Afghanistan abgeworfenen Bomben war die höchste seit 2013. Die Anzahl der direkten Taliban-Angriffe ist zwar im Winter zurückgegangen. Das Land ist aber weiterhin äußerst instabil, denn die Anzahl der sicherheitsrelevanten Vorkommnisse war 2017 so hoch wie nie zuvor. Monatlich kamen durch die Explosion von Blindgängern und Minen durchschnittlich 170 Personen zu Tode.
- Selbstmordattentate wie die am Montag stiegen 2017 in ganz Afghanistan um fast 50 Prozent an. Die Anzahl der bei Angriffen und Selbstmordattentaten Getöteten und Verwundeten nimmt ständig zu. Die Angriffe der Aufständischen haben sich 2017 verdreifacht.
- Die USA haben seit 2002 ganze 8,78 Milliarden Dollar ausgegeben, um die Rauschgiftproduktion in Afghanistan zu reduzieren. Trotzdem ist die Opiumproduktion ständig gewachsen, allein 2017 um 63 Prozent.
- Nur 65 Prozent der Bevölkerung leben in Gebieten, die von der afghanischen Regierung kontrolliert werden, obwohl die USA insgesamt 78 Milliarden Dollar für die Ausbildung von Sicherheitskräften ausgegeben haben. "Die Fläche der von Aufständischen kontrollierten Gebiete nimmt ständig zu," wird in dem Bericht festgestellt.
- Bis jetzt wurden 20.318 US-Soldaten in Afghanistan verwundet. Im Jahr 2017 war die Anzahl der Verwundeten höher als in den Jahren 2015 und 2016. Derzeit halten sich rund 14.000 US-Soldaten in Afghanistan auf, und ihre Anzahl soll weiter wachsen.
- Die Anzahl der Afghanen, die in den Streitkräften und bei der Polizei dienen, ist 2017 stark zurückgegangen. Die Anzahl der Insiderangriffe durch afghanische Soldaten ist erheblich gestiegen. Die Anzahl der Frauen in Uniform fällt weiter.
- Die in ganz Afghanistan verbreitete Korruption behindert weiterhin jeden Fortschritt. Nach einem Bericht, den das US-Justizministeriums Ende 2017 veröffentlicht hat, wurde seit 2013 niemand mehr wegen Korruption verurteilt; auch um die Auslieferung

rung von Kriminellen, die sich ins Ausland abgesetzt haben, werde nicht mehr er-
sucht. Diese Fehlentwicklung sei eingetreten, weil sich die afghanische Regierung
weigere, geltendes Recht durchzusetzen.

R. Jeffrey Smith (s. https://en.wikipedia.org/wiki/R._Jeffrey_Smith) ist am Center for Pu-
blic Integrity (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Center_for_Public_Integrity) für Fragen der
nationalen Sicherheit zuständig.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Lesenswert ist in diesem Zusammenhang auch ein Artikel über Äußerungen des "grünen" Bundestagsabgeordneten Omid Nouripour zu Afghanistan, in dem er auch auf angebliche "Erfolge" in diesem verwüsteten Land hinweist; dieser Artikel ist unter <https://www.noz.de/deutschland-welt/politik/artikel/1232056/gruenen-experte-fordert-mehr-engagement-in-afghanistan> aufzurufen. In Anbetracht der aufgezählten Misserfolge müsste Nouripour die Bundesregierung umgehend fragen, wie viel deutsches Geld bereits für erfolglose Militäreinsätze und wenig nachhaltige zivile Projekte in Afghanistan verschleudert wurde und künftig noch "verpulvert" werden soll. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



The Afghan War Isn't Being Won, Says New Pentagon Audit **A new summary of the country's troubles by a special inspector general doesn't paint an optimistic picture.**

By R. Jeffrey Smith

May 1, 2018

Just one day after a double suicide bombing in Kabul killed at least 31 people and wounded scores more, a U.S. military watchdog released a report with a set of dismal statistics on the U.S. involvement in Afghanistan.

The report conflicts with the optimism projected by senior military officials, including U.S. Defense Secretary James Mattis.

"We do look toward a victory in Afghanistan," Mattis said shortly before visiting the country in March, echoing the phraseology of his predecessors. He said this meant a political reconciliation between its insurgents and leaders, and Afghan security forces strong enough to defend the government by themselves.

But his optimism, and that of his Defense Department colleagues, is undercut by the latest quarterly report published by John Sopko, the special inspector general for Afghanistan reconstruction.

Here are a few uncomfortable but telling statistics buried in the 262-page report, dated April 30, and released on May 1:

- The Afghan economy — measured in GDP — stopped growing in 2012 and has since retrenched.
- After a \$126 billion U.S. relief and reconstruction investment lasting nearly two decades, Afghanistan is the 183rd worst country in the world to "do business." Less than a third of Afghans are connected to the power grid.

- The few economic gains that the United States brought to Afghanistan came from direct spending and are generally considered unsustainable without persistent foreign aid.
- The number of bombs dropped by the Western coalition in Afghanistan in early 2018 was the highest it's been since 2013. And the number of direct Taliban attacks declined over the winter. But the country remains hugely unstable, with more security incidents last year than ever recorded. Casualties from unexploded ordnance and mines averaged 170 a month last year.
- Suicide attacks in Afghanistan, like those on Monday, went up 50 percent in 2017. Casualties from complex attacks and suicide bombings are steadily rising. Sectarian attacks tripled in 2017.
- America has spent \$8.78 billion since 2002 to reduce narcotics production in Afghanistan. But opium growing has steadily increased, with a 63 percent jump in 2017 alone.
- Only 65 percent of the population presently lives under Afghan government control, after direct U.S. expenditures to Afghan security forces of \$78 billion. "The overall trend for the insurgency is rising control over the population," the report states.
- So far, 20,318 Defense Department personnel have been wounded in Afghanistan. The number in 2017 was higher than in 2016 and 2015. At present, there are roughly 14,000 U.S. military personnel in Afghanistan, a number slated to increase.
- The number of serving Afghan military and police, meanwhile, experienced "a sharp decline" last year. Insider attacks by Afghan soldiers are rising. The number of women in uniform is falling.
- Widespread corruption remains a dragging anchor on progress throughout the country. According to the report, the U.S. Department of Justice said in late 2017 that "there has been no follow-up on old [Afghanistan] corruption cases from 2013 and no effort to extradite and prosecute convicted criminals living abroad through international agreements. DOJ attributed these failures to a lack of Afghan government political will."

R. Jeffrey Smith is the managing editor for national security at the Center for Public Integrity

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern